

Auf der Zielgeraden

Das Verfahren zur Systemakkreditierung der TU Darmstadt geht in die entscheidende Phase

In wenigen Wochen wird eine hochkarätig besetzte externe Kommission das integrierte Qualitätsmanagement der TU Darmstadt unter die Lupe nehmen und prüfen, ob es fit für die Systemakkreditierung ist. Anlass genug, dieses universitätsweite Projekt im Detail vorzustellen.

Ein Projekt wie dieses hat die TU Darmstadt nicht alle Tage zu stemmen: Schon seit Sommer 2014 sind zahlreiche Universitätsangehörige aller Statusgruppen in unterschiedlichen Gremien damit beschäftigt, die Weichen für die Systemakkreditierung zu stellen. Dabei wurde in mehreren öffentlichen Veranstaltungen, Gesprächen und Sitzungen universitätsweit ein umfassender Dialog über die Chancen und Herausforderungen einer Systemakkreditierung geführt. Und noch mindestens ein weiteres, arbeitsintensives Jahr wird vergehen, bis die Akkreditierungsagentur der TU Darmstadt das Siegel als systemakkreditierte Hochschule verleihen wird.

NÄCHSTER KONSEQUENTER SCHRITT

Im Rahmen der Systemakkreditierung wird das Qualitätssicherungssystem der TU Darmstadt in den Bereichen Studium und Lehre von einer externen Agentur zertifiziert. Dadurch wird gewährleistet, dass die internen Strukturen und Prozesse so aufgestellt sind, dass sie das Erreichen der Qualitätsziele gewährleisten können. Nachdem bereits seit 2009 ein integriertes Qualitätsmanagement aufgebaut wurde, ist die Systemakkreditierung nun der nächste konsequente Schritt, um die Qualitätssicherung in allen Bereichen der Universität weiter zu verbessern.

Ganz praktisch bedeutet das für die Universität, dass nicht mehr circa 100 Studiengänge regelmäßig von externen Agenturen akkreditiert werden müssen, sondern dass die TU Darmstadt dies selbst tun kann. Damit wird die TU Darmstadt noch ein Stück unabhängiger und kann durch diesen Zugewinn an Autonomie mit wissenschaftlichen und technologischen Herausforderungen und Chancen kreativer umgehen.

Da im Zuge der Systemakkreditierung die Verfahren der Institutionellen Evaluation mit der Studiengangakkreditierung zusammengeführt werden, entsteht die Möglichkeit, Forschung und Lehre noch besser zu verzahnen. Die Lehre wird dadurch forschungsorientierter, was besonders den Masterstudierenden zugutekommt.

WICHTIGE TERMINE

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase wurde im März ein wichtiger Meilenstein im Verfahren erreicht: Der Selbstbericht, in dem die TU Darmstadt ihr Qualitätssicherungssystem beschreibt, wurde bei der schweizerischen Akkreditierungsagentur AAQ eingereicht. Nun richtet sich die Aufmerksamkeit auf den 23. Juni 2016, an dem die externe Kommission unter Vorsitz von Heinz Engl, Rektor der Universität Wien, eine erste Bestandsaufnahme an der TU Darmstadt vornimmt. Eine zweite Begehung wird dann Ende November stattfinden, bei der das Qualitätssicherungssystem von der Kommission stichprobenartig untersucht wird. Wenn der anschließende Bericht der Gutachterinnen und Gutachter insgesamt positiv ausfällt, ist die TU Darmstadt im Sommersemester 2017 voraussichtlich am Ziel angekommen. Denn dann wird die Akkreditierungsagentur über die Systemakkreditierung entscheiden und den langen, arbeitsintensiven Prozess zum Abschluss bringen.

SEBASTIAN HARTMANN / SASCHA STRACK

WEITERENTWICKLUNG DER INSTITUTIONELLEN EVALUATION

Als zentrales Element des integrierten Qualitätsmanagements wurde die Institutionelle Evaluation in Vorbereitung auf die Systemakkreditierung weiterentwickelt. Sie unterstützt seit 2009 die Qualitätsentwicklung und strategische Entwicklung von Fachbereichen, zentralen Einrichtungen und der zentralen Verwaltung. Künftig wird auch die Weiterentwicklung von Studiengängen in die Institutionelle Evaluation integriert; eine externe Akkreditierung der Studiengänge ist mit erfolgreicher Systemakkreditierung nicht mehr erforderlich.

Bei der Weiterentwicklung der Institutionellen Evaluation wurden die bisherigen Erfahrungswerte gemeinsam mit den Fachbereichen reflektiert. Unter Einbezug der Dekanerunde, des inQM-Beirats, der Senats-AG Systemakkreditierung und des Senats wurden Schlussfolgerungen zur künftigen Ausgestaltung des Verfahrens entwickelt. Wesentliche Neuerungen:

- Das Verfahren startet mit einem Kick-off-Termin zwischen Präsident und Fachbereich zur Klärung der Ziele und Rahmenbedingungen des Verfahrens.
- Die Fachbereiche werden früher in den Zielvereinbarungsprozess eingebunden.

MADELEINE HAGEMEISTER



Bild: Kathrin Binner

»Bei der Vorbereitung der Systemakkreditierung wurden in den vergangenen zwei Jahren zahlreiche Prozesse angestoßen, die das bestehende Qualitätsmanagement deutlich vorangebracht haben. Ich freue mich über das hohe Engagement und die aktive Mitarbeit der Universitätsmitglieder und insbesondere der Studierenden bei der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Dies zeigt eindrucksvoll, dass die TU Darmstadt für eine Systemakkreditierung bestens gerüstet ist.«

PROFESSOR RALPH BRUDER,
VIZEPRÄSIDENT FÜR STUDIUM UND LEHRE



Bild: Peter

»Seit den ersten Zielvereinbarungen von 2009 hat sich unser Fachbereich dynamisch weiterentwickelt. Insofern bin ich auf die kommende Phase der Institutionellen Evaluation sehr gespannt. Eine Herausforderung stellt sicherlich die anstehende Systemakkreditierung dar, mit der auch unsere interdisziplinären Studiengänge in den Fokus der Begutachtung rücken.«

PROFESSORIN RUTH STOCK-HOMBURG,
DEKANIN FACHBEREICH RECHTS- UND
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



Bild: Patrick Bal

»Unser Fachbereich hat sich in der ersten Runde der Evaluation neu strukturiert und seine Forschung auf zwei sichtbare und erfolgreiche Schwerpunkte fokussiert. Der Einbezug der Lehre in ein integriertes Verfahren ermöglicht nun einen Gesamtblick auf den Fachbereich, von dem wir uns Synergien im Prozess und erweiterte Gestaltungsspielräume bei der Entwicklung und Umsetzung unserer Ziele erwarten.«

PROFESSORIN BEATRIX SÜSS,
DEKANIN FACHBEREICH BIOLOGIE



Bild: Patrick Bal

»Die Systemakkreditierung bietet der TU Darmstadt viele Freiheiten und damit Chancen, aber auch Risiken im Bereich Studium und Lehre. Wir können unsere Studiengänge in Zukunft freier gestalten, müssen dafür aber umso mehr Sorgfalt in ihre Entwicklung und die Qualitätssicherung stecken. Im Rahmen der Systemakkreditierung wurde mit viel Elan an unserem QM-System gearbeitet, und ich hoffe, dass die Arbeit auch nach der Akkreditierung noch motiviert weitergeht.«

JULIAN HAAS,
ASTA-REFERENT FÜR HOCHSCHULPOLITIK

ZEITLEISTE

